

## Personalzeitung

Personalzeitung für die Angestellten der Kantonalen Verwaltung  
Nummer 32 / April 2005



### *Interview mit Frau Landammann Brigitte Profos*

*Gianni Bomio*

**Der Regierungsrat hat Ende 2004 die Schwerpunktpolitik für die Jahre 2005-2015 publiziert. Erster Schwerpunkt ist der gesunde Finanzhaushalt, die NFA ist die grosse Herausforderung für den Kanton.**

[Frau Landammann Brigitte Profos, wie beurteilen Sie die Ende 2004 veröffentlichte Schwerpunktpolitik des Regierungsrates für die Jahre 2005-2015?](#)

Der Regierungsrat hat die bisherige Gesamtpolitik überarbeitet. Dabei leitete ihn die Frage, welche Politikbereiche im Kanton Zug in den folgenden Jahren besondere Aufmerksamkeit erfordern. Die Antwort auf diese Frage nennt bewusst nur jene Aufgaben, welche uns in den nächsten Jahren besonders herausfordern. Die Folge ist, dass die selbstverständlichen Alltagsaufgaben der Regierung und der kantonalen Verwaltung nicht erwähnt sind. Das schmälert jedoch die Leistungen der nicht speziell genannten Verwaltungsbereiche in ihrer Wirkung oder Anerkennung keineswegs.

[Die Schwerpunktpolitik 2005-2015 löst die Gesamtpolitik 2000-2010 ab. Weshalb wurde diese schon nach kurzer Zeit überarbeitet?](#)

Die Schwerpunktpolitik des Regierungsrates ist auf 10 Jahre ausgelegt. Die Regierung muss ihre bisherige Ausrichtung ein Mal in der Legislatur überprüfen und aktualisieren, um allenfalls inzwischen neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Denn auch in der Politik werden die Planungsräume kürzer und die Schwerpunkte stärker

ökonomisch bedingt. Einen zusätzlichen Anstoss hat zudem die Neue Finanz- und Aufgabenteilung (NFA) gegeben. Es geht insbesondere darum, die Auswirkungen der NFA in der aktualisierten Schwerpunktpolitik zu berücksichtigen.

**Das neue Regierungsprogramm ist der «Stabilität» verpflichtet. Weshalb gerät die frühere Leitidee der «Lebensqualität» in den Hintergrund?**

Es geht um politische Stabilität. Auch sie dient den Menschen im Staat. Die Leitidee der Lebensqualität mag zwar weniger prägnant sein, sie steht jedoch auch in der neuen Schwerpunktpolitik als Ausrichtung über allen Handlungsfeldern. Der Regierungsrat richtet seine Führungsarbeit auf die formulierten Schwerpunkte aus. Dabei hält er sich an die folgende Leitidee:

«Oberstes Ziel ist die nachhaltige Förderung der Lebensqualität für alle Bevölkerungsschichten in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht».

Die Leitidee der Lebensqualität ist also nicht in den Hintergrund gerückt.

**Wichtige Bereiche wie z. B. Ökologie, Kultur und Innovation fehlen in der Schwerpunktpolitik. Weshalb hat der Regierungsrat auf Aussagen zu diesen Themen verzichtet?**

Einerseits sieht der Regierungsrat neu davon ab, sämtliche Politikbereiche aufzuzählen. Die Gebiete mit erhöhtem Innovationsbedarf sind aber explizit erwähnt. Andererseits zeigt die zitierte Leitidee, dass den Bedürfnissen der Menschen umfassend Rechnung getragen werden muss. Da gehören Kultur als ein wichtiger Bereich unseres sozialen Netzes und der sorgsame Umgang mit unseren Lebensgrundlagen sicher dazu.

**Der Sicherung eines gesunden Finanzhaushalts kommt die zentrale Bedeutung zu. Ist diese starke Fokussierung nötig?**

Die Sicherung eines gesunden Finanzhaushaltes ist der erste Schwerpunkt. Das mag den Eindruck erwecken, dass alles andere diesem Schwerpunkt nachgeordnet sei. Die Finanzmittel eines Gemeinwesens sind jedoch entscheidend. Allerdings sind sie nicht Selbstzweck, sondern sie dienen dem Staat zur Erfüllung seiner Aufgaben. Der NFA bringt unserem Kanton heute noch ungewisse Herausforderungen. Darum erfordert die Sicherstellung der nötigen Ressourcen für die ständig wachsenden Aufgaben unseres Staates eine besondere Sorgfalt.

**Welches sind aus ihrer ganz persönlichen Sicht wichtigsten Schwerpunkte für die nächsten 10 Jahre?**

Es sind drei Bereiche, die in verschiedenen Schwerpunkten enthalten sind: Erstens kommt der Sicherung von genügend und den individuellen Möglichkeiten der Menschen angepasster Arbeit hohe Bedeutung zu. Zweitens reicht der Verdienst aus Vollzeitarbeit nicht immer für den Lebensunterhalt. Das ist nicht nur für die Betroffenen schwierig, es entstehen damit oft auch Kosten für den Staat. Drittens sind die bisher vor allem vom Bund bezahlten Behinderteneinrichtungen unter das kantonale Dach zu überführen. Es kommt entscheidend darauf an, ob wir diese Aufgaben solidarisch mit jenen Menschen lösen, denen das Schicksal keinen Sonnenplatz beschieden hat.

## Noch etwas weiter als 2015 geblickt: welche zentralen Herausforderungen kommen auf den Kanton Zug zu?

Die zentralen Herausforderungen bestehen bereits heute und werden sich vermutlich im Laufe der Jahre verstärken. Erstens: Mit der Zunahme der Bevölkerung wird es vermehrt notwendig sein, alle Menschen aktiv in das soziale Leben zu integrieren, damit der Kanton Zug nicht zur unpersönlichen Agglomeration wird. Zweitens: Die Gesundheit unserer Natur-Ressourcen und damit der Menschen, die Teil dieser Natur sind, wird noch stärker gefährdet. Drittens: Die fortschreitende Globalisierung beschert uns Güter und Möglichkeiten, von denen wir in der Vergangenheit nur träumen konnten. Aber sie erzeugt auch weltweit Konkurrenz, der wir bei unserem Lebensstandard in der Schweiz auf die Dauer wahrscheinlich nicht gewachsen sind. Die damit verbundene Wirtschafts- und Arbeitssituation im Kanton Zug dürfte unsere grösste Herausforderung sein.

Diese Aufgaben werden wir lösen, wenn vernetzt denkende und weit-sichtig handelnde Menschen in verantwortungsvollen Positionen rechtzeitig die erforderlichen Reformen in die Wege leiten und umsetzen. Jede Anstrengung in dieser Richtung verdient unsere Unterstützung.